

Neunimptsch, das jüngste Dorf unserer Gegend.¹⁾

Der Name des Ortes erinnert an seinen Gründer, den Geh. Rat Karl Albrecht von Nimptsch, seiner Zeit Erb- und Lehnherr der Ortschaften Roßthal, Pesterwitz und Döltschen, Sohn des Karl Siegmund von Nimptsch, der auch Altfranken besaß.²⁾ Die familie v. Nimptsch besaß Pesterwitz von 1751 bis 1820, Roßthal schon seit 1736. Vgl.

¹⁾ Das jüngste Dorf unserer Gegend; denn noch jünger ist das nahe Niederpesterwitz im Plauenschen Grunde, das sich 1838 von seiner Muttergemeinde Oberpesterwitz politisch vollständig trennte

²⁾ Das Wappen derer von Nimptsch. Siehe dasselbe in der Pesterwitzer Kirche, auch am Oberpesterwitzer Rittergute. Der Eingang zum Roßthaler Schloß zeigt das freiherrl. v. Nimptsche und v. Hansteinsche Wappen verbunden. Das Wappen derer von Nimptsch, eines böhmischen Uradelsgeschlechts, besteht aus einem von Silber und Rot geteiltem Schilde, in welchem sich ein im silbernen feld schwarzes und im roten feld silbernes, golden bewehrtes See-Einhorn befindet. Auf dem ungekrönten Helme erhebt sich das halbe schwarze, golden bewehrte Einhorn. Die Helmdecken sind rechts rot und weiß, links schwarz und weiß. — (Vgl. M. Märker, Geschichte der Kirche zu Pötschappel, S. 2—3.)

Dieses früher auch in Schlesien reich begüterte Geschlecht gehörte bis zur Erhebung in den freiherrnstand am 8. März 1660 dem niederen Adel an. Durch die verschiedenen Verdienste seiner Glieder gelangte es aber bald zur Erhebung in den hohen Adel. Schon am 5. februar 1699 wurde das Geschlecht gegrabt. Urkundlich wurde das Geschlecht zuerst 1314 genannt. Johann v. Nimptsch war Prälat zu St. Johann in Breslau. 1359 wird Konrad von Nimptsch genannt. Lorenz und Hannes besaßen um 1370 Schmiedeberg und Warmbrunn im Riesengebirge.

Stammvater der jetzigen Grafen ist Johann Friedrich Graf und freiherr v. Nimptsch und Wels auf Allersdorf, Groß- und Kleinmaundorf, Lauterbach usw.

Der jetzige Stammälteste ist Graf Joseph v. Nimptsch, freiherr v. Wels, geb. d. 25. Juli 1832, k. k. Kämmerer und Major a. D. (Näheres s. in: Siebmacher, der böhmische Adel—Bergblumen 1890 Nr. 4.)

Nach denen v. Nimptsch besaß das Rittergut Roßthal eine frau von Dallwitz, seit 1823 der Kaufmann Johann Heinrich Mertz (Kirchengalerie I, S. 26), der sich aber 1841 im Trübsinn erschof. Seine Erben brachten das Gut zur Subhastation. (Es wurde 1812 auf 66794 Thlr. gewürdert, 1817 auf 41837 Thlr.). v. Watzdorf erhielt es um 52200 Thlr. und baute 1844 das Wirtschaftsgebäude. 1842 im Dezember erkaufte es der freiherr Karl Hermann v. Watzdorf auf Altfranken, der den 30. Oktober 1843 damit beliehen wurde. Seit 1845 besaß Roßthal der Ritt- und Postmeister Karl Moritz v. Wolffersdorf, Hofposthalter zu Dresden, seit 1847 Manenleutenant v. Barchewitz. 1851 zeichnen Herrl. Georg Moritz Hübelsche Gerichte. Seit 1852 ist das Rittergut Eigentum der familie v. Burgk, dessen erster Besitzer, freiherr Arthur v. Burgk, dasselbe mit dem ihm bereits zuständigen Gute Pesterwitz und einigen Vorwerken vereinigte. (Vgl. des Verfassers Beiträge zur Geschichte des Plauenschen Grundes I., S. 196—198, 391, 394—405.)